



SAB-Journal

Heft 3/2015

18. 9. 2015 Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at



Wer will hier Windräder?

Eine klare Meinung ist gefragt!

Der Bau von Windkraftanlagen am Irrsee muss gestoppt werden!



Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

Eines sei zu Beginn ganz klar zum Ausdruck gebracht, damit ja nicht der Verdacht aufkommt, man würde sich auf eine Seite zubewegen: Der Sportanglerbund Vöcklabruck O.Ö. gegr. 1949 ist ein unpolitischer Verein, bei uns haben Fische keine wie immer gearbete Flossenfarbe. Das war seit Gründung so, ist so und wird auch so bleiben!

Windräder am Irrsee und das mit bis zu 40 Stück auf dem Saurüssel, einem Höhenrücken östlich von Zell am Moos, ein Plan der österreichischen Bundesforste. Frappierend dabei ist, dass sich dieses Projekt ausschließlich über Förderungen, die wir Staatsbürger einem 100 % Staatsbetrieb zur Verfügung stellen, rechnet. Die Kulturlandschaft und dieses unersetzliche Naturjuwel sollen also geopfert werden, damit die Bilanz der Bundesforste erfreulicher wird.

Diese Tatsache hat eine breite Bewegung von Gegnern in Gang gesetzt, denen wir uns als Verein aber auch als Obmann des Konsortiums der Seeigentümer unvermittelt nach Bekanntwerden angeschlossen haben. Festzuhalten ist ferner, dass dieser Plan der Bundesforste zumindest der Gemeinde Zell am Moos schon Jahre bekannt war und bei den jährlichen Treffen in Sachen Informationsaustausch zwischen Gemeinde und Konsortium/Sportanglerbund nie erwähnt wurde, ein Umstand, der geradezu unerträglich ist.

Wir haben die Bevölkerung rund um den Irrsee von diesem Vorhaben informiert und sowohl die drei Bürgermeister als auch 10 Fraktionsobleute brieflich ersucht, uns eine Stellungnahme Ihrer Fraktion bis zum 20. August zukommen zu lassen, eine Vorgangsweise, die im Geschäftsleben gang und gäbe ist, die jedoch – wie es aus Zell am Moos schallt – als besonderer „Druck“ gewertet wurde. Vorerst sei mitgeteilt, dass wir von den Bürgermeistern von Oberhofen und Tiefgraben eine eindeutige Stellungnahme bekommen haben, die sich unsisono gegen die Windkraft in diesem Bereich aussprechen. Auch von der SPÖ Oberhofen kam eine entsprechende briefliche Antwort. 9 (in Worten neun !!) sonstige Fraktionsobleute sind entweder so abgehoben oder ignorant, dass nicht einmal ein Brief beantwortet wird. Bürgerinteressen werden nicht einmal ignoriert, geschweige denn auf diese eingegangen. Nur damit hier kein falscher Eindruck entsteht: Ich respektiere jede andere Meinung, ob sie mir nun gefällt oder nicht, aber nicht einmal wau wau oder miau zu sagen, ist der Gipfelpunkt der Unanständigkeit.

Eine besondere Rolle kommt aber der Gemeinde Zell am Moos zu, deren neuer

Bürgermeister Wiesinger glaubte, mit einem Streich mehrere Fliegen schlagen zu können. Selbst keine Entscheidung zu fällen, sondern eine Volksbefragung abhalten zu wollen, denn schließlich sei ja der Souverän – also das Volk – die bestimmende Kraft, war hier das Kalkül. Nur nicht selbst vor den Vorhang gehen und sich anpatzen, sondern erst dann, wenn die Bundesforste in das Projekt schon ein paar hunderttausend Euro gesteckt haben, die Bevölkerung befragen. Die ÖVP Gemeinderäte haben sich – wie ich aus den Medien erfahren habe – in einer Abstimmung auch klar gegen dieses Projekt ausgesprochen. Mitgeteilt wurde das uns aber schriftlich nicht, wozu auch denn auch, der Sportanglerbund hat ja nur 2750 Mitglieder, was ist das schon!! Abgehobener geht es wohl nicht mehr!

Wie mir zugetragen wurde, sollte dann eine Wahlempfehlung gegen die Windräder von Seiten des Bürgermeisters gegeben werden. Anleihen aus Griechenland haben bekanntlich Ramschcharakter, Hr. Bürgermeister Wiesinger, denn auch dort wurden bekanntlich eine Wahlempfehlung und deren Bestätigung durch das Volk, am Tag nach Auszählung der Stimmen schon verworfen.

Während also alle anderen Irrseegemeinden diesem Vorhaben ganz klar ein nein entgegengesetzt haben, versucht die Gemeinde Zell am Moos, deren ÖVP Bürgermeister und auch der ÖVP Gemeinderat, zu taktieren, um damit über den Wahltag am 27. Sept. zu kommen. Der Vollständigkeit halber sei noch einmal – wie schon oben – erwähnt, dass es auch die SPÖ und die FPÖ aus Zell am Moos nicht geschafft haben, muh oder mäh zu sagen.

Dies ist eine Vorgangsweise, die Partner, wie wir es seit 25 Jahren sind und die auch als Wirtschaftsfaktor viel für diese Region gemacht haben, gewaltig vor den Kopf stößt und Überlegungen auslösen muss, darauf in gehöriger Form zu antworten. Was steckt dahinter, dass man erst den Antrag der Bundesforste abwarten muss, bevor man sich deklariert? Das Verbraten von Projektkosten, also unserem Steuergeld, kann und darf nicht dazu führen, dass es dann plötzlich heißen könnte: Wir können nicht mehr nein sagen, da die Projektierungskosten schon viel zu hoch sind!

Ich ersuche alle, denen das einzigartige Naturjuwel Irrsee am Herzen liegt, dafür einzutreten, dass wir dieses auch so erhalten können, helfen Sie mit, auf welchem Weg auch immer!

Petri Heill

Mag. Josef Eckhardt



**Warum wird
ein lang-
jähriger
Partner nicht
informiert?**

**Ist diese
Partnerschaft
nur einseitig?**



Wir
informieren



In eigener Sache

Raue Umgangstöne, ja zum Teil grobe gegenseitige Beschimpfungen nehmen bei Ausübung der Fischerei immer mehr zu. Diese Entwicklung wollen wir nicht hinnehmen, da die Ausübung eines so schönen Hobbys in der wundervollen Natur nicht mit Schimpftiraden der untersten Schublade und Ärger verbunden sein dürfen. Wir wollen nicht verhehlen, dass wir dagegen mit aller Macht auftreten werden, denn solche Methoden dürfen wir nicht einreißen lassen, wie die jüngste Beschwerde eines Fischers leider bestätigt hat. Ein Problem stellt auch das Rücksetzen von untermaßigen Fischen – vornehmlich Maränen – dar, die zum Teil (manchmal sogar voller Zorn, weil untermaßig!) in hohem Bogen in das Gewässer geworfen werden. Die Kontrollorgane werden angewiesen, solch ein Vergehen mit dem sofortigen Lizenzentzug zu ahnden, denn das hat mit Waidgerechtigkeit nichts, aber auch gar nichts zu tun. Ich ersuche auch, nicht jeden untermaßigen Fisch mit dem Kescher zu entnehmen, um dann – wie selbst gesehen – zuerst die Hegene und anschließend erst den Fisch zu versorgen. Richtig ist es so, dass man lediglich mit 2 Fingern den Hakenschenkel des Hakens ergreift, an dem der Fisch hängt und mit einer leichten Drehung löst sich der Fisch, ohne dass man ihn berührt hat.

Josef Eckhardt

Wassertemperaturen der Ager Fliegenstrecke (kein Fischen über 20° C)

Im Ö2-Fernseh-Kanal findet man unter der Nummer 611 die Teletextseiten für die aktuelle Wettervorhersage für eine Woche. Weiters sind unter der Nummer 614 die Wassertemperaturen der österreichischen Seen ersichtlich. Die Temperatur der Ager Fliegenstrecke liegt nach der Einleitung der Vöckla in Vöcklabruck und nach dem Zustrom kleiner Grundwasserquellen ca. 2° C unter der Wassertemperatur des Attersees. Bei geplanten eventuellen Fischgängen sich bitte unbedingt danach richten. **Das Zurücksetzen von Forellen bei über 20° C Wassertemperatur führt beim Kaltwasserfischen unweigerlich zum Tod.** Ökologiebewusste Fliegenfischer berücksichtigen dies und praktizieren daher nur eine nachhaltige Befischung mit der Fliege bei Wassertemperatur unter 20° C.

Kenntnisnahme der Bestimmungen (Merkblatt, Betriebsordnung) der Ager Fliegenstrecke durch Lizenznehmer. Immer wieder kommt es vor, dass Lizenznehmer sich nicht an die Betriebsordnung unserer Ager Fliegenstrecke halten. Darauf angesprochen, begründen sie dies mit der Entschuldigung, entweder keine Bestimmungen erhalten zu haben oder diesen "Vertrag" zwar unterschrieben, aber nicht gelesen zu haben. Mit ihrer Unterschrift, verehrter Lizenznehmer, sind Sie mit den Befischungsvorschriften, die der SAB Vöcklabruck herausgegeben hat, einverstanden. Also bitte unbedingt die Bestimmungen durchlesen, unterschreiben und auch beim Fischgang diese, zusammen mit dem Erlaubnisschein (Karte) vorweisen. Die Kontrollorgane sind nämlich verpflichtet, sowohl den eingetragenen Fishtag als auch die Entnahme genau zu überprüfen.

Wichtige Zusatzerinnerung:

Wenn Sie im nächsten Jahr kein SAB-Journal mehr erhalten wollen und auch die SAB Mitgliedschaft zurücklegen möchten, genügt es, im Dezember ein kurzes Fax oder Email an unser Büro zu senden. Sie werden umgehend aus der Mitglieder- und Infoliste gestrichen.

Schwimmwestenpflicht am Irrsee

Nach einer Diskussion über eine Schwimmwestentragspflicht in den Monaten November bis April einigt sich der Ausschuss einstweilen auf eine dringliche Empfehlung. Allerdings wird beim nächsten ähnlichen Vorfall wie dem Unfall am Zeller/Irrsee eine Tragepflicht kommen.

Gratis Fischen und Grillen mit dem Sportanglerbund Vöcklabruck

Gemeinsames Fischen, Spaß haben und neue Freunde kennenlernen

Unter diesem Motto fand das alljährliche Gratis Fischen und Grillen für Kinder bis 14. Jahre am Hallenbad Teich in Vöcklabruck statt. Der Hallenbadteich ist auf Grund seiner flachen Struktur und seiner Überschaubarkeit sehr gut für eine derartige Veranstaltung geeignet. Denn die Sicherheit der teilnehmenden Kinder hat ja absolute Priorität.

Bei idealem Anglerwetter trafen sich Jung und Alt, um gemeinsam auf Forellen und Karpfen zu angeln. Das Angelgerät samt Köder bekamen die Nachwuchsangler vom Sportanglerbund Vöcklabruck gratis beige- stellt. Nur die gute Laune mussten die Kinder selbst mitbringen. Ein froher Nach- mittag mit gleichgesinnten Freunden und Freundinnen, ein bisschen Hinein- schnuppern in die Welt des Angelns. Was will man mehr. Der Sportanglerbund Vöcklabruck mit seinen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen macht es möglich. Interessierte Nachwuchsangler oder solche die es werden wollen, können an diesen bei- den Tagen nach Herzenslust ihrem viel- leicht zukünftigen Hobby nachgehen. Aber auch am Hallenbadteich ging dieser heiße Sommer nicht spurlos vorbei. Bedingt durch die hohe Wassertemperatur stuften wir die Fangchancen daher eher als mäßig ein. Das tat der allgemeinen Begeisterung jedoch keinerlei Abbruch und die Kinder probierten verschiedene Methoden aus um einige der begehrten Forellen zu fangen.

Zu Beginn gab es natürlich noch Tipps und Tricks von den erfahrenen Anglern. Mit guten Ratschlägen und einer ge- sunden Portion Ehrgeiz versorgt, ließ auch der Fangerfolg nicht lange auf sich warten. Jede Menge Forellen und etliche Karpfen wurden aus dem Teich gezogen.

Dabei wurde dem Nachwuchs auch der entsprechende Umgang mit den gefangenen Fischen gezeigt. Unsere Be- treuer hatten dabei stets ein wachsames Auge und waren sofort zur Stelle um die Kinder beim Abhaken, zurücksetzen oder dem unumgänglichen Abschlagen zu unterstützen. Aber es waren auch schon kommende Profis am Werk, die ihre Forellen fast im Alleingang fingen und fachgerecht ver- sorgten. Auch die Eltern der Kinder ließen sich, ob der Be- geisterung der Kinder, nicht lange bitten. Sie griffen bald selbst, natürlich nur unterstützend, zur Angel. Erwähnens- wert ist auch die Tatsache, dass jedes Jahr die Zahl der teil- nehmenden Mädchen zunimmt. Oder der Kampf, Wasserkü- gel gegen Smartphone. Zumindest an diesen beiden Nach-



Gratis Fischen und Grillen

Mit dem
SAB zwei
erlebnisreiche
Tage am
Hallenbad-
teich



mittagen war der Sieger klar. Eine plötzlich untertauchende Wasserkugel hat ja ungleich mehr Reiz als irgendein Klingelton. Jedenfalls für angehende Nachwuchsangler. Selbstverständlich war auch die Verpflegung der Kinder während des Fischens gewährleistet. Unsere Damen verteilten ausreichend Wasser und Fruchtsäfte an die Kinder. Vielen Dank an dieser Stelle für dieses Engagement.

Unserem Veranstaltungsmotto folgend, wurden anschließend die Forellen gegrillt und von den Teilnehmern mit großem Appetit verzehrt. Mit gegrilltem Fisch und kalten Getränken endete das Kinderfischen 2015. Sehr zur Freude unserer jungen Anglerfreunde gab es noch ein Vereinskapperl und als Dankeschön eine Urkunde vom Organisationschef des SAB Hans Greil.

Der Sportanglerbund Vöcklabruck bedankt sich bei den zahlreichen Helfern und Eltern, aber vor allem bei allen teilnehmenden Junganglern für ihr vorbildliches Verhalten am Fischwasser und freut sich auf ein Wiedersehen 2016.

Noch mehr Bilder unter www.sab.at

Teil II:

Überlebenschancen von Zuchtfischen im Freiwasser

Von Roman Moser

In Teichanlagen gefütterte und großgezügte Fische weisen überlebenswichtige Verhaltensmuster – wie dies die wild geborenen zeigen – nicht mehr auf. Völlig von den plötzlich geänderten Strömungsverhältnissen überrascht, werden sie abgetrieben und finden in der nächsten Turbinenkammer oder im Tosbecken (Unterhalb des Wehres liegendes Becken) ihr trauriges Ende. Auch darf man den Geschiebetransport (Steinschlag unter Wasser) bei trüben und ansteigenden Fluten nicht unterschätzen. Hier wird ein Großteil der Fische – vor allem Äschen – erschlagen.



Doch zurück zu den Brütlingen. Hochwässer, auch kleineren Ausmaßes, enden für viele Jungfische lethal. Nur ca. 1% überlebt das erste Jahr. Auch sie werden – vor allem aus Mangel an Unterständen oder Ruhigzonen (Seitenarme und Retentionsräume) ausgehebelt und abgetrieben. Sie finden sehr oft dann ihr Ende beim stromab Passieren des nächsten Kraftwerkes, da sie vom enormen Wasserdruck in den Turbinen zerquetscht werden. Auch ein erfolgreiches Retourschwimmen ist reine Illusion.



Die neuen Aufstiegshilfen (vertical slot) ermöglichen dies zumeist nur größeren Fischen aufgrund der hohen Fließgeschwindigkeit, raue Rampen wären vorteilhafter). Alles, was unter 12 cm Körperlänge ist, schafft das nicht. Und so pumpt jedes Hochwasser unsere Salmoniden talwärts und produziert im Oberlauf fischleere Gewässer, von denen eigentlich der Hauptstrom leben sollte.



Konzentrieren wir uns einmal auf die Bachforelle – eine bedrohte Fischart.

Der Markt verlangt's und der Handel, bzw. die Fischzüchter, reagieren. Nicht nur, daß die heimische Form der donau-stämmigen Bachforelle bei uns fast ausgestorben ist, haben gut gemeinte Besatzmaßnahmen von Zuchtfischen (Atlantikstamm) aufgrund veränderter Lebensraumbedingungen zum Verschwinden der autochtonen Arten geführt. Die häufige – von Biologen kolportierte – Kritik an der Lebensraumkonkurrenz durch die Regenbogenforelle ist meiner Meinung nach nicht gerechtfertigt. Der Bedarf an Speisefisch, als gesundes Nahrungsmittel angepriesen, wächst ständig. Die österreichische Fischzucht ist derzeit nicht in der Lage, die Nachfrage zu befriedigen. Dicht an dicht werden im Betonbecken Forellen gehalten, die dann aus reinem Streß sich gegenseitig verstümmeln (Flossenschäden oder gar Fehlen ganzer Extremitäten). In der Pfanne spielt das keine Rolle, im Freiwasser jedoch eine sehr große. Versuchen Sie einmal, ohne Zehen oder ohne Unterschenkel schnell zu laufen!

**Kein
Zuchtfisch
kann einen
Wildfisch
ersetzen!**

Besatz mit solchen Zuchtprodukten – und dies gilt nicht nur für die Bachforelle – verschwinden beim nächsten Hochwasser auf Nimmerwiedersehen. Zugleich findet man – und das jedoch äußerst selten (vor allem bei Hobbyteichwirten) vom Äußeren her makellose Farios, die nicht so dicht gehalten wurden. Aber auch diese sind – und das sieht man ihnen leider nicht an – ebenfalls, so wie unsere Hühner, Schweine und Kühe, domestizierte Zuchtprodukte.



Fischbesatz und seine möglichen ökologischen Folgen

Teil III:

Verhaltensmuster heimischer Salmoniden

Wie kann man wild geborene Bachforellen in Massen halten und groß ziehen, ohne dass sich diese gegenseitig umbringen? *Salmo Trutta* ist nämlich im Gegensatz zur Äsche, kein Schwarmfisch. Die genetische Selektion durch uns Menschen hat schon vor Jahrzehnten stattgefunden und nur jene Fische zur Fortpflanzung zugelassen, die raschwüchsig, friedfertig, krankheitsresistent und willens waren, Kunstnahrung anzunehmen. Die Massentierhaltung, Genmanipulation und Zuchtauswahl lassen grüßen. Und versuchen Sie einmal, ein Stallrind in der Serengeti auszusetzen und darauf zu wetten, wie lange es überlebt! Es kennt nämlich – so wie die Fische aus Zuchtbetrieben auch – ihre natürlichen Freßfeinde nicht und wird so zur leicht erlegbaren Beute (Kormoran, Reiher, Gänsesäger und Fischotter freuen sich).

Besatzfische überleben am ehesten in den langsam fließenden Kreideflüssen (Quellflüsse) mit ihrem konstanten Abflußregime, dem reichlichen, ganzjährigen Nahrungsangebot und kalter Wassertemperatur. Der Wasserpflanzenbüschel dient zusätzlich als willkommenes Versteck für die deckungsliebende Bachforelle. Verkümmerte Flossen können sich, so die Schäden nicht so groß sind, auswachsen und die Umstellung auf Naturnahrung erfolgt automatisch. Sogenannte "free stone rivers" (Alpenflüsse) mit ihren stark schwankenden Wasserständen, sind hingegen, ausgenommen kleine Seitenbäche, für Besatzzwecke mit Zuchtfischen ungeeignet. Es sei denn, man ergreift spezielle Gegenmaßnahmen, die zu einer gewissen Standorttreue führen.

Als probate Lösung würde sich auch das Einkreuzen von Wildfischen anbieten, beherbergt aber für den Züchter das Risiko, aufgrund der genetischen Variabilität auch kleinwüchsige und schlecht an Teichhaltung angepasste Bachforellen zu erhalten. Und dies bedeutet vermehrten Arbeitsaufwand (Sortierung) bei geringerem Erlös. Untersuchungen haben gezeigt, dass – wenn im Aussetzgewässer – einige wenige Zuchtfische überleben und zur Fortpflanzung schreiten, der Wildfischcharakter erst nach vielen Generationen wieder durchschlägt. Dasselbe gilt natürlich auch für die Regenbogenforelle.



Salmoniden, das haben Tests gezeigt (Sender) wandern pro Jahr bis an die 100 km in einem begrenzten Flußabschnitt (also mehrmals rauf und runter). Wo können sie das bei uns heute noch tun? Bei einer heimische Dichte von 5.200 Kraftwerksanlagen – und ein Ende ist nicht absehbar – ist dies unmöglich.

Es stellt sich auch die Frage, was unsere ausgesetzten Zuchtprodukte im freien Gewässer fressen. Auswilderungsprojekte von Luchs, Steinadler oder Bartgeier haben gezeigt, dass Überleben und Adaption an einen neuen "feindlichen Lebensraum" nur über Nahrungsbereitstellung durch

Fütterung über einen längeren Zeitraum von Erfolg gekrönt waren. Wovon leben aber unsere Fische im Fluss? Nur mehr 20% an Insektennahrung im Vergleich zu früher (vor 50 Jahren) stehen heute noch zur Verfügung. Chemische Stoffe aus Haushalten, Industrie und Landwirtschaft, aber auch Östrogene, Arzneimittelrückstände und Antibiotika, die durch die Kläranlagen ungefiltert durchlaufen, machen der Hauptnahrung unserer Fische (Nymphen und Larven) den Garaus.

Was fressen also unsere Fische, die an eine bestimmte, proteinreiche Nahrung in der Fischzucht gewöhnt sind – Steine?

Sechs lange Monate kann ein Fisch im Teich ohne Nahrung überleben. Im Fluss magern sie schneller ab, da höherer Energieverbrauch – und beim nächsten Hochwasser sind sie folglich verschwunden – teurer Neubesatz ist notwendig. Ein Schicksal, das viele Gewässerbewirtschafter in Österreich teilen und sie können diesem ständigen Verlust kaum etwas entgegensetzen.

Fast fischleere Flüsse und Bäche sind die Folge. Alle jammern und beklagen den Rückgang aller flossentragenden Strömungsbewohner – man hört es von allen Seiten. Armes, ehemals fischreiches Österreich!

Gibt es Alternativen?

Fortsetzung folgt.



AUSZÜGE AUS DER ALTERSSTRUKTUR- ANALYSE DES MARÄNENBESTANDES DES IRRSEES

ZWISCHENBERICHT FÜR DAS JAHR 2014

Von Hubert GASSNER & Harald FICKER

1. EINLEITUNG

Für eine effektive Bewirtschaftung von Coregonenbeständen ist es von eminenter Wichtigkeit regelmäßig Daten über den Populationsaufbau zu erheben. Mit diesen jährlichen Daten lassen sich Veränderungen von Fischpopulationen gut analysieren und bei Bedarf kann rechtzeitig auf Veränderungen reagiert werden. In diesem Zusammenhang wichtige Daten sind Altersstruktur, Wachstum, Kondition und Laichreife der Fische. Der hier vorliegende Zwischenbericht für das Jahr 2014 ist Teil einer mehrjährigen Studie (2011 bis 2015), welche vom Konsortium Irrsee gemäß des Projektantrages vom 07.07.2011 am 31.08.2011 schriftlich beauftragt wurde.

Wichtigstes Ziel dieser Studie ist, die Bestandsentwicklung der Irrsee-Coregonen, parallel zu einer geänderten Bewirtschaftungsweise (Tab. 1), jährlich zu analysieren, Veränderungen aufzuzeigen und daraus Bewirtschaftungsempfehlungen abzuleiten.

Tabelle 1: Fangbeschränkungen für Maränen in den Jahren 1999 bis 2014.

	Brittelmaß (cm)	Erlaubter Tagesfang (n)	Jahresfang (n)	Maximale Hakenanzahl
1999	40	4	70	6
2000	40	2	20	6
2001	40	2	20	6
2002	40	2	50	6
2003	40	2	50	6
2004	40	3	50	6
2005	40	3	50	6
2006	38-45	3	50	6
2007	38-45	3	50	6
2008	38-45	3	50	6
2009	38-45	3	50	6
2010	36	3	50	6
2011	36	3	50	6
2012	36	3	50	6
2013	36	3	50	6
2014	36	3	50	6

2. MATERIAL UND METHODEN

Die Befischung wurde von 19. bis 20. Oktober 2014 mit Kiemennetzen durchgeführt. Es kam ein Netzsatz mit 11 Einzelnetzen gestaffelter Maschenweiten (15, 20, 25, 30, 35, 45, 55 und 70 mm; Höhe 3 m und Länge 30 m) zum Einsatz, wobei von den Maschenweiten 15 bis 35 mm jeweils ein Netz und von den Maschenweiten 45, 55 und 70 mm jeweils zwei Netze eingesetzt wurden. Die gesamte Netzfläche betrug 1260 m². Die Netze wurden am späten Nachmittag (16:00 Uhr) in eine Tiefe zwischen 12 und 15 m auf Grund gesetzt und am nächsten Tag (8:00 Uhr) gehoben.

Von allen gefangenen Maränen wurden Totallänge und Vollgewicht gemessen, Geschlecht und Reifegrad bestimmt und das Alter anhand der Schuppen ausgezählt. Weiters wurden die Fische auf Verletzungen hin untersucht. Hier wurde besonderes Augenmerk auf eventuelle Angelhakenschäden gelegt.

**Diese Unter-
suchung ist
ein Spiegelbild
der Bewirt-
schaftung in
den letzten
16 Jahren**



3. ERGEBNISSE UND DISKUSSION

Fangerfolg:

Bei unserem 17. Befischungstermin am 20. Oktober 2014 wurden insgesamt 297 Coregonen gefangen. Daraus ergibt sich für dieses Jahr einer der höchsten Einheitsfänge (Tab. 2) seit Beginn dieser Untersuchungen. Ein Grund für diesen überdurchschnittlichen Einheitsfang liegt in der hohen Anzahl an 0+ Fischen die im Jahr 2014 gefangen werden konnten. Mit 102 0+ wurden in diesem Jahr die zweitmeisten Maränen dieser Altersklasse nach dem Jahr 2009 mit 139 0+ gefangen.

Grundsätzlich ist eine direkte Ableitung der Bestandsgröße aus dem Fangerfolg schwierig, da ein unbestimmbarer Teil des Fangerfolges aus dem Aktivitätsmuster der Coregonen resultiert. Die Fängigkeit steigt dabei mit der Aktivität der Fische, aber auch mit der Dichte des Bestandes.

Tabelle 2: Einheitsfänge (CPUE) und jährlicher Ausfang in den Jahren 1999 bis 2014.

Untersuchungs- jahr	CPUE unkorrigiert	CPUE korrigiert	Ausfang (kg)
1999	106,4	77,2	2501
2000/1. Befischung	53,8	72,1	1238
2000/2. Befischung	59,6		
2001	262,3	200,5	563
2002	205,5	144,9	
2003	220,0	161,6	2083
2004	240,7	150,4	1440
2005	120,1	83,5	1070
2006	57,5	49,1	2433
2007	87,8	73,0	2128
2008	113,5	97,4	1931
2009	131,6	143,7	2606
2010	115,2	104,4	1514
2011	70,5	60,3	2646
2012	93,8	79,7	3557
2013	75,8	65,9	4302
2014	222,7	206,8	3378

Der Anteil an fangfähigen Maränen (> 36 cm Totallänge) lag bei der Probebefischung 2014 bei 76 Stück und ist gegenüber dem 2013er Jahr deutlich angestiegen (Abb. 1). Dadurch stieg wiederum der Anteil an fangbaren Maränen auf das Niveau von 2012 (Abb. 1). Der Anteil an Maränen > 45 cm Totallänge lag in diesem Jahr bei 4 Exemplaren. Die Größenstruktur widerspiegelt im Jahr 2014 die Altersstruktur relativ gut. In der Längen-Frequenzverteilung zeigen sich zwei Dominanzen im Bereich zwischen 14 und 20 cm sowie zwischen 20 und 25 cm Totallänge, welche gut den einsömmrigen (0+) und zweisömmrigen (1+) Maränen zugeordnet werden können. Die anderen Längenklassen lassen sich nur bedingt einer Altersklasse zuordnen. Durch das derzeit gültige Brittelmaß sind weitestgehend alle unreifen Coregonen des Irrsees geschützt. Der Anteil an reifen und geschützten Coregonen hat sich jedoch im Vergleich zum 38 – 45 cm Zwischenbittelmaß verringert, ist aber immer noch als genügend hoch einzustufen. Das derzeit bestehende Brittelmaß kann als gut wirksam erachtet werden.

Angelhakenschaden:

Zwischen den Jahren 1999 und 2014 wurde von allen in diesem Zeitraum gefangenen Maränen (n = 2703) bei 427 ein Angelhakenschaden festgestellt. Dies entspricht einem langjährigen Durchschnitt von 15,8 %. In den unterschiedlichen Jahren schwankte der Anteil an angelhakengeschädigten Maränen zwischen maximal 25,6 % im Jahr 2007 und minimal 8,8 % im Jahr 2001. Die Hakenschäden des Jahres 2014 lagen mit 14,8 % im Bereich des langjährigen Durchschnitts (Abb. 8). Allerdings wurden so wie schon im Jahr 2009 Maränen unter 20 cm in der Berechnung nicht beachtet, da 2009 und 2014 überdurchschnittlich viele 0+ Maränen gefangen wurden. Am häufigsten konnten

An dieser
Tabelle er-
kennt man die
Wichtigkeit
ordentlich
geführter
Fanglisten



Schäden im Bereich der Oberlippe und im seitlichen Maulbereich (Ausreißen, Fehlen ganzer Teile, Verwachsungen) beobachtet werden.

4. ZUSAMMENSCHAU DER ERGEBNISSE

Im Jahr 2011 wurde das fünf Jahre lang gültige Zwischenbittelmaß (38 - 45 cm) auf ein Bittelmaß von 36 cm geändert. Ziel dieser Änderung war es mehr Maränen aus dem Irrsee zu entnehmen und dadurch den innerartlichen Konkurrenzdruck zu verringern. Bei der Probestichfischung des Jahres 2014 zeigte sich eine wünschenswerte Altersverteilung mit einer hohen Anzahl an 0+ und 1+ Fischen und durchgängigen Altersklassen bis 12+ Jahren. Es ist somit Nachwuchs im See vorhanden (offen ob aus Besatz oder aus Eigenaufkommen), es gibt einen relativ hohen Anteil an fangbaren Maränen und es gibt auch alte und damit große Maränen im Irrsee. Bei den Altersklassen 2+ bis 7+ zeigte sich keine Dominanz irgendeiner dieser Klassen und der starke Jahrgang des Jahres 2009 dürfte nun weitgehend ausgefangen worden sein. Die mittleren Längen und Gewichte der 2+, 3+ und 4+ Maränen haben sich auch im Jahr 2014 nochmals reduziert und setzten hiermit den Trend der letzten Jahre fort.

Bedingt durch das geänderte Bittelmaß erhöhte sich der Ausfang um etwa 1500 kg (Durchschnitt 2003 bis 2011 = 2000 kg/Jahr) auf 3557 kg im Jahr 2012 und er stieg im Jahr 2013 nochmals auf 4302 kg an. Das war der höchste jährliche Maränenausfang seit Mitte der 1990er-Jahre. Im Jahr 2014 wurden mit 3378 kg um fast eine Tonne weniger Maränen dem See entnommen. Die Fischbiomasse wiederum ist im Jahr 2014 auf 136 kg/ha angestiegen und liegt damit deutlich über dem 9-Jahresdurchschnitt (2005-2014) von 95 kg/ha. Insgesamt weisen die meisten Bestandsparameter der Maränen im Irrsee auf einen derzeit relativ hohen Bestand hin. Der über Jahre starke 2009er Jahrgang wurde im Jahr 2014 weitgehend ausgefangen. Im Jahr 2015 wäre es empfehlenswert wieder einen Ausfang von über 4 Tonnen (4 bis 5 Tonnen) anzustreben. Mit dieser Menge dürfte es keine Überfischungsprobleme geben und es würde eine gewisse Ausdünnung des Bestandes erfolgen. Gerade die seit Jahren rückgängigen Durchschnittsgewichte und -längen weisen auf den hohen Bestand hin und eine Ausdünnung würde diesen Trend möglicherweise verlangsamen oder stoppen.

**Dieser
Maränen-
bestand ist in
Österreich
einmalig**



Ein nahezu unglaubliches Fangerlebnis hatte unser Mitglied Peter Koppensteiner am Irrsee. In den Abendstunden des 22. August ging ihm ein Wels an den Haken. Wie man hörte stellte sich der Waller nach dem Anbiss sofort auf den Grund des Irrsees. Nur mit größter Mühe und mit Hilfe seines Freundes Herbert Kreil gelang es den Waller vom Grund zu lösen und ins Boot zu bringen. Der Wahnsinnsdrill endete erst um 2:00 Uhr früh und bescherte Herrn Koppensteiner einen Wels von 140 cm und einem Gewicht von 19,40 kg. Wir gratulieren herzlichst zu diesem Fang und wünschen Herrn Koppensteiner auch weiterhin noch jede Menge Petri Heil.



**Ein
aufregendes
Fangerlebnis**

**Mit
Kunstköder
und Nympe
auf kapitale
Forellen und
Maränen am
Attersee**



Am 25. Juni hatte Herr Bachstädter aus Vöcklabruck am Attersee ein besonderes Fang-erlebnis. Ein vehementer Ruck an der Schleppprute, ein wilder Sprung aus dem Wasser. Schnell war klar, dass diesmal kein Hecht am Wobbler der Schleppangel hing, sondern eine wunderschön gezeichnete Seeforelle. Die Seekönigin hatte bei einer Länge von 66 cm exakte 3,96 kg. ...und ja – es war auch ein Gaumengenuss (die Silberne wurde am Samstag gemeinsam mit 9 Freunden verspeist). Wir wünschen Herrn Bachstädter auch weiterhin viel Petri Heil beim Schleppen auf die Seeforellen des Attersees.



Einen besonderen Draht zu unserem Schutzpatron scheint Köppl Peter aus Regau zu haben. Am 11. Juli in den Abendstunden gelang ihm auf Nympe der Fang einer kapitalen Maräne mit 66 cm und 3 kg Gewicht. Im Normalfall ist mit so einem Fang der Angeltag gelaufen. Doch dieses Mal sollte es anders kommen. Noch einmal zog es die Spitze der Maränenrute nach unten. Was jetzt folgte war ein zäher Kampf mit einer kampfstarken Seeforelle. Glücklicherweise konnte Hr. Köppl diesen Kampf für sich entscheiden und uns daher seinen außergewöhnlichen Fang präsentieren. Die Seeforelle hatte genau vermessene 60 cm. Wir bedanken uns für das Fangfoto und wünschen auch für das restliche Jahr jede Menge Petri Heil am Attersee.



Einmal mehr präsentiert uns hier Walter Pesendorfer einen Hecht aus dem Attersee. Gefangen wurde der Hecht in 8 m Tiefe. Bei einer Länge von 113 cm brachte der Hecht 8,85 kg auf die Waage. Weiterhin Petri Heil bei der Jagd auf die Atterseekrokodile.

Ein Fangerlebnis der besonderen Art hatte Rudolf Mikstetter am Irrsee. Es gelang ihm der nicht alltägliche Fang einer Hechtdoublette. 100 cm und 107 cm lang waren die beiden Hechte, die spätabends auf geschleppte Gummifische hereinfliegen. Es ist schon ein besonderes Erlebnis wenn sich am Irrsee in der Seemitte die Rute krümmt. Und wenn das ganze innerhalb kürzester Zeit zweimal passiert, so ist es fast unglaublich. Aber so ist es mit den Hechten. Man meint es gibt keine mehr und dann macht es rumms...!

Petri Dank!



**Jetzt
kommt die
Hechtsaison
am Attersee
und Irrsee**

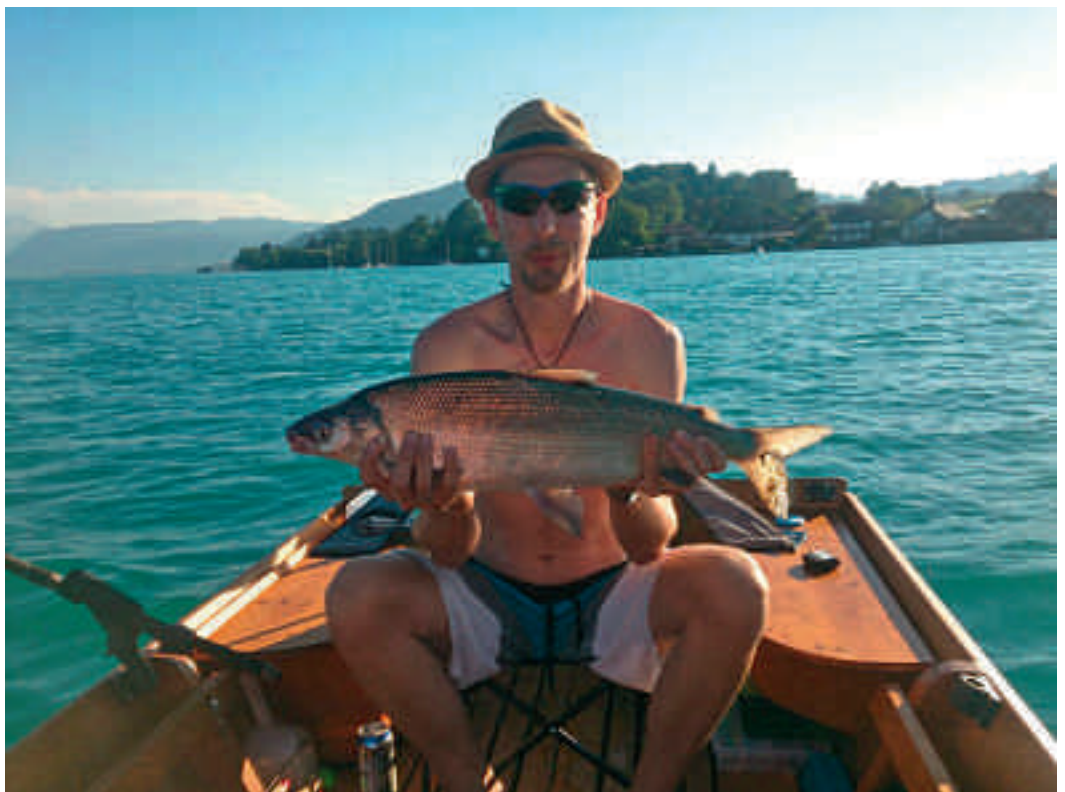


**Kapitaler
Hecht und
eine hoch-
kapitale
Maräne aus
dem Attersee!**

**Wir
gratulieren!**



Hechtschlepper kennen keine Hitzeferien. Daher gelang, passend für den heurigen Sommer, unserem Mitglied Peter Hittenberger am 6. Juli, bei 34 Grad im Schatten, ein kapitaler Fang am Attersee. Der Hecht hatte eine Länge von unglaublichen 123 cm und konnte nach ca. einer halben Stunde sicher gelandet werden. Wer das Schleppfischen am Attersee kennt, der weiß, welch wunderbares Fangerlebnis es ist, einen kapitalen Hecht im klaren Wasser des Attersees zu drillen. Vielen Dank für das sehr gut gelungene Fangfoto und weiterhin jede Menge Petri Heil.



Am 2 Juli um 19 Uhr fing Hr. Gernot Schwarzmayr am Attersee eine Maräne mit 71,5 cm und 3,2 kg. Ein wirklich hochkapitaler Fisch zu dem wir Hrn. Schwarzmayr ein kräftiges Petri Heil wünschen.

Termine 2. Halbjahr 2015 – Jugendfischen am Hallenbadteich



17.09.2015 von 14:00 - 16:00

15.10.2015 von 14:00 - 16:00

12.11.2015 von 14:00 - 16:00



Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Einfach zur genannten Zeit am Hallenbadteich beim Betreuer melden und der Angelspaß kann beginnen. Das Angelgerät ist mitzubringen.

„NEU: Kollektivunfallversicherung für alle Vereinsmitglieder!

Ab sofort besteht Versicherungsschutz für alle Vereinsmitglieder des Sportanglerbundes Vöcklabruck O.Ö. gegr. 1949 bei der Ausübung des versicherten Sportes, sowie direkte Wegeunfälle zu und von der versicherten Betätigung mit einer Versicherungssumme von € 10.000,- für den Unfalltod, ebenfalls mitversichert gelten Bergekosten inkl. Hub-schraubereinsatz bis zu € 10.000,- Bitte wenden Sie sich im Schadensfall an die Versicherungsagentur Hueber und Partner in 4861 Schörfing am Attersee, Agerstraße 18a, Tel. 07662 22400; Herr Erwin Hueber und sein Team steht allen Vereinsmitgliedern des Sportanglerbundes Vöcklabruck O.Ö. gegr. 1949 bei der Schadensabwicklung jederzeit gerne zur Seite!



Hueber und Partner
VERSICHERN · VORSORGEN · FINANZIEREN

Kontaktieren Sie dazu: Erwin Hueber 0676-89881760,
Josef Schindlauer 0699-18796424, Manfred Föttinger 0676-89881800

Übrigens wenn Sie jetzt mit Ihren Versicherungen zu Hueber und Partner wechseln und dort Vollkunde (ab 3 Verträgen) werden, sichern Sie sich schon jetzt Ihre GRATIS-Autobahnvignette 2016!!

Angebot gültig bis 31.12.2015

**Petri Heil
für unsere
Jüngsten**

**Als SAB
Mitglied
genießen sie
einen umfang-
reichen
Versicherungs-
schutz**

Sehr geehrte Lizenznehmer, Jetzt kommen wieder die kühlen Jahreszeiten und die damit verbundenen kalten Wassertemperaturen. **Bitte nehmen sie unseren alljährlichen Hinweis ernst**, und verwenden **zu ihrer eigenen Sicherheit** eine Schwimmweste.

!!Schwimmwesten retten Leben!!

Wenn ein Fischer zur kalten Jahreszeit unglücklicherweise aus dem Boot fällt, so kann das ohne Schwimmweste den Tod bedeuten. Ein falsche Einschätzung der Situation, gepaart mit eigener Überschätzung und zu lascher Umgang mit den lebensrettenden Schwimmwesten ist grob fahrlässig und kann schlimm ausgehen. Der tragische Vorfall im heurigen Frühjahr sollte auch die größten Skeptiker überzeugen.

In Zusammenarbeit mit unserer Ausgabestelle Ecker in Vöcklamarkt konnten wir daher einen Sonderpreis für Mitglieder des Sportanglerbundes Vöcklabruck aushandeln.

Bitte nutzen sie dieses Angebot für Ihre Sicherheit am Irrsee.

**Nutzen sie
dieses Angebot**



**Kleines Geld
für große
Sicherheit**

Charly's Aquarium Terrarium und Anglerg'schäft



Rettungswesten Aktion für unsere Sportanglerbund Mitglieder

Besto Raider Automatic
Geeignet für Personen über 50kg



€ 69,90

Ersatzkit für die Rettungsweste



€ 19,90

Verkaufe Orvis Fliegenrute incl. dazugehörender Rolle



Fliegenrute Orvis Graphite 2,70 Länge 5er Rute 100,-
Rolle Orvis CFO 123 Nr: 52 100,-
Rolle und Rute waren im Einsatz und haben leichte
Gebrauchspuren. Eine optimale Kombination zu
einem fairen Preis.

Der Name ORVIS bürgt für Qualität. In Sachen
Ausstattung und Verarbeitung lässt diese Rute keine
Wünsche offen.

Bei Interesse unter: rudolf.mikstetter@asak.at
Tel. 06645037501



**Spezielles
Angelgerät für
Kenner**



Sportanglerbund Vöcklabruck
Gmundner Straße 75
A-4840 Vöcklabruck

Postgebühr
beim
Empfänger
einheben

ADRESSÄNDERUNG

Hiermit gebe ich meine neue Adresse bekannt:

Name (in Blockschrift) Mitgl.-Nr.

Adresse (in Blockschrift)

Datum: Unterschrift:

**Adress-
änderungen
rechtzeitig
bekannt geben**

Impressum:

Sportanglerbund
Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Josef Eckhardt, Rudolf Mikstetter.
Titelfoto: R. Mikstetter.
Fotos: P. Koppensteiner, P. Hittenberger,
W. Pesendorfer, P. Köppl, P. Miesl, R. Mikstetter,
G. Schwarzmayer, Hr. Bachstädter
Grafiken: Dir. Helge Oberhuber.